



# **FACHSCHULE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK**

## **Abschlussprüfung im Winter 2021/22**

Schwerpunktthemen für die schulübergreifenden schriftlichen  
Prüfungsaufgaben für die Fächer

Sprache und Kommunikation  
Entwicklung und Bildung  
Gesellschaft, Organisation und Recht

## **Inhaltsverzeichnis**

Allgemeine Regelungen .....	3
Verfahren zur Vorbereitung der schulübergreifenden Aufgabenstellung .....	4
Rechtliche Regelungen .....	4
Anforderungsbereiche .....	5
Liste der Operatoren .....	7
Sprache und Kommunikation.....	9
Entwicklung und Bildung .....	15
Gesellschaft, Organisation und Recht: .....	19

## **November 2019**

---

Herausgeberin: Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)  
Postfach 76 10 48 • D- 22060 Hamburg  
[www.hibb.hamburg.de](http://www.hibb.hamburg.de)

## **Allgemeine Regelungen**

Seit dem Prüfungsdurchgang im Sommer 2008 erhalten die Schülerinnen und Schüler der Hamburger Fachschulen für Sozialpädagogik zentral erstellte Prüfungsaufgaben für die schriftliche Abschlussprüfung in den drei Klausurfächern.

Die zentrale Aufgabenstellung in der schriftlichen Prüfung ist Bestandteil der Standard- und Qualitätssicherung schulischer Arbeit. Verbindlichkeit und Vergleichbarkeit der Unterrichts- und Prüfungsleistungen sind Qualitätsmerkmale der Fachschulen für Sozialpädagogik in Hamburg:

- Einheitliche Standards für Unterricht und Abschlüsse der Schulen werden gesichert.
- Die in den einzelnen Schulen erbrachten Lernleistungen werden durch Evaluation der schulischen Arbeit vergleichbar.
- Die Qualität des Unterrichts wird angehoben, die Fächer werden didaktisch weiterentwickelt.
- Die Qualität der Abschlussqualifikation in der Erzieherausbildung wird gesichert.
- Die Lehrkräfte werden im Bereich der Erstellung der Prüfungsaufgaben entlastet.

Die schriftliche Abschlussprüfung mit zentraler Aufgabenstellung erstreckt sich auf die Fächer:

- Sprache und Kommunikation
- Entwicklung und Bildung oder Gesellschaft, Organisation, Recht

Schulübergreifende Aufgabenstellungen für die Facharbeit im Fach „Sozialpädagogisches Handeln“ und für die mündlichen Prüfungen sind nicht vorgesehen.

## **Verfahren zur Vorbereitung der schulübergreifenden Aufgabenstellung**

### **Festlegung der Themenschwerpunkte**

In diesem Heft erhalten Sie für den dreijährigen Bildungsgang mit dem Ziel „Staatlich anerkannte Erzieherin“ bzw. „Staatlich anerkannter Erzieher“, der am 1. Februar 2019 begonnen hat, die Angaben über die Schwerpunkte, auf die sich die schulübergreifenden Aufgabenstellungen für den Winter 2021/22 beziehen werden. Die Themenschwerpunkte sind Eingrenzungen und Konkretisierungen der im Bildungsplan enthaltenen Fächer und Lernfelder. Weiterhin gibt es Literaturhinweise, wobei in der Regel für die Erarbeitung des Themas zwischen verbindlicher Lektüre und weiterführenden Hinweisen unterschieden wird.

### **Erstellung von Aufgaben**

Die Prüfungsaufgaben werden von bewährten und zur Verschwiegenheit verpflichteten Fachlehrerinnen und Fachlehrern aus den Schulen entworfen und anschließend durch das Hamburger Institut für Berufliche Bildung geprüft und genehmigt.

### **Organisation**

- Die Schülerinnen und Schüler treffen die Wahl zwischen den Prüfungsfächern „Entwicklung und Bildung“ sowie „Gesellschaft, Organisation, Recht“ in dem Semester, an dessen Ende die schriftlichen Prüfungen stattfinden. Für jedes Fach wird am Prüfungstag ein Aufgabensatz zur Bearbeitung vorgelegt.
- Am Prüfungstag für das Fach „Sprache und Kommunikation“ werden den Prüflingen zwei Aufgabensätze vorgelegt, von denen sie einen zur Bearbeitung auswählen.
- Die schriftliche Prüfung in den einzelnen Prüfungsfächern findet an allen Schulen am selben Tag und zur selben Zeit statt.
- Für die Bearbeitung der Prüfungsaufgaben stehen jeweils vier Zeitstunden zur Verfügung.
- Die Schulen werden rechtzeitig vorher mit den erforderlichen Aufgabensätzen und Prüfungsunterlagen ausgestattet. Für die Korrektur erhalten die Lehrkräfte Erwartungshorizonte und Bewertungshinweise.

### **Rechtliche Regelungen**

Es gelten die Regelungen, die in der APO-AT vom 25. Juli 2000, in der APO-FSH vom 16. Juli 2002 und in der Handreichung für Prüfungen in den Vollzeitformen der beruflichen Schulen vom Juni 2016 aufgeführt sind.

## **Anforderungsbereiche**

Die Anforderungen in der Prüfung unterscheiden sich nach der Art, der Komplexität und dem Grad der Selbstständigkeit der geforderten Leistung; sie verlangen unterschiedliche Arbeitsweisen. Zur Erhöhung der Transparenz und Vergleichbarkeit lassen sich drei Anforderungsbereiche beschreiben, ohne dass diese in der Praxis der Aufgabenstellung immer scharf voneinander getrennt werden können. Daher ergeben sich Überschneidungen bei der Zuordnung der Teilaufgaben zu den Anforderungsbereichen. Im Laufe der Ausbildung soll die Fähigkeit erworben werden, zu erkennen, auf welcher Ebene gemäß der Aufgabenstellung gearbeitet werden muss.

Die zentralen Aufgaben der schriftlichen Prüfung ermöglichen Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen, dabei liegt der Schwerpunkt im Anforderungsbereich II. „Gute“ oder „sehr gute“ Leistungen setzen angemessene Ergebnisse auch im Anforderungsbereich III voraus. „Ausreichende“ Leistungen setzen Leistungen im Anforderungsbereich I und teilweise im Anforderungsbereich II voraus.

### **Anforderungsbereich I (Reproduktion)**

Der Anforderungsbereich I umfasst die Wiedergabe von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang (Reproduktion) sowie die Beschreibung und Anwendung geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem wiederholenden Zusammenhang.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Inhalte von Texten wiedergeben
- Im Unterricht behandelte Ansätze und Maßnahmen in pädagogischen Handlungsfeldern darstellen
- Theorien darstellen
- Im Unterricht behandelte Begriffe erläutern

### **Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer)**

Der Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Den Inhalt eines bisher nicht bekannten, komplexen, berufsbezogenen Textes oder einen umfassenden fachspezifischen Sachverhalt in eigenständiger Form wiedergeben und ihn dabei zusammenfassen
- Die Struktur eines Textes erfassen
- Die Argumentation eines Textes beschreiben
- Generalisierende Aussagen konkretisieren
- Wortschatz, Satzbau und poetische / stilistische / rhetorische Mittel eines Textes beschreiben und auf ihre Funktion und Wirkung hin untersuchen
- Erlernte Untersuchungsmethoden auf vergleichbare neue Gegenstände anwenden
- Konkrete Aussagen angemessen abstrahieren
- Begründete Folgerungen aus Analysen und Erörterungen ziehen
- Strukturen (der Kommunikation) erkennen und beschreiben
- Sprachverwendung in pragmatischen Texten erkennen und beschreiben
- Fachspezifische Verfahren im Umgang mit Texten reflektiert und produktiv anwenden
- Eine Argumentation funktionsgerecht gliedern

- Eine angemessene Stilebene / Kommunikationsform (differenzierte und klare Darstellungsweise) wählen
- Text-Bild-Ton-Beziehungen in ihrer wechselseitigen Wirkung erkennen (zum Beispiel im Lernfeld 10, „Kinder- und Jugendliteratur“, in dem auch Hörspiele und Kinderfilme behandelt werden)

### **Anforderungsbereich III (Problemlösendes Denken)**

Der Anforderungsbereich III umfasst das zielgerichtete Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei müssen die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten Arbeitstechniken und Verfahren selbstständig ausgewählt, in einer neuen Problemstellung angewendet und das eigene Vorgehen beurteilt werden.

Das bedeutet:

- Die Wirkungsmöglichkeiten eines Textes beurteilen
- Beziehungen herstellen, z.B. in einem Text vertretene Positionen in umfassendere theoretische Zusammenhänge einordnen
- Argumentationsstrategien erkennen und werten
- Aus den Ergebnissen einer Texterschließung oder Erörterung begründete Schlüsse ziehen
- Bei gestalterischen Aufgaben selbstständige und zugleich textangemessene Lösungen erarbeiten und (unter selbst gewählten Gesichtspunkten) reflektieren
- Fachspezifische Sachverhalte erörtern, ein eigenes Urteil gewinnen und argumentativ vertreten
- Ästhetische Qualität bewerten
- Eine Darstellung eigenständig strukturieren

### **Allgemeine Anforderungen:**

Zusätzlich zu den Anforderungen, die sich aus der Themenformulierung ergeben, sollen hinsichtlich Aufbau und Inhalt sowie Ausdruck und Sprachrichtigkeit folgende Kriterien erfüllt sein:

- Sich einer verständlichen und sachangemessenen Ausdrucksweise bedienen
- Eine aufgabengemäße Stilebene wählen
- Fachbegriffe richtig verwenden
- Eigene Wertungen begründen
- Gedanken folgerichtig darstellen
- Begründungszusammenhänge herstellen; zwischen Thesen, Argumenten und Beispielen unterscheiden
- Ergebnisse durch funktionsgerechtes Zitieren absichern
- Normgerecht schreiben im Hinblick auf Rechtschreibung, Grammatik, Satzbau und Zeichensetzung

## Liste der Operatoren

Zentrale Prüfungsaufgaben müssen hinsichtlich des Arbeitsauftrages und der erwarteten Leistung eindeutig formuliert sein. Die in den schriftlichen Aufgaben verwendeten Operatoren (Arbeitsaufträge) werden in der folgenden Tabelle definiert und inhaltlich gefüllt. Entsprechende Formulierungen in den Klausuren der vorangegangenen Semester sind ein wichtiger Teil der Vorbereitung auf die Prüfung.

Neben Definitionen und Beispielen enthält die Tabelle auch Zuordnungen zu Anforderungsbereichen. Die konkrete Zuordnung kann auch vom Kontext der Aufgabenstellung abhängen. Eine scharfe Trennung der Anforderungsbereiche ist nicht immer möglich.

Operatoren	Erklärung / Ziel der Anweisung	Beispiele
<b>nennen (I)</b>	Ohne nähere Erläuterungen aufzählen	Nennen Sie einige Sprachförderkonzepte. Nennen Sie wesentliche rhetorische Mittel.
<b>beschreiben (I – II)</b>	Sachverhalte und Zusammenhänge (evtl. mit Materialbezug) in eigenen Worten sachlich wiedergeben	Beschreiben Sie das Beobachtungsverfahren SISMIK.
<b>Darstellen (I – II)</b>	Einen erkannten Zusammenhang oder Sachverhalt strukturiert wiedergeben.	Stellen Sie die Argumentationsstrategie des Verfassers dar.
<b>zusammenfassen (I – II)</b>	Wesentliche Aussagen komprimiert und strukturiert wiedergeben	Geben Sie den Inhalt des Textes wieder. Fassen Sie Ihre Untersuchungsergebnisse zusammen.
<b>einordnen (I – II)</b>	Mit erläuternden Hinweisen in einen genannten Zusammenhang einfügen	Ordnen Sie die Aussagen zur Sprachförderung einem Sprachförderkonzept zu. Ordnen Sie das genannte Kapitel in den Handlungszusammenhang des Romans ein.
<b>erschließen (II)</b>	Etwas Neues oder nicht explizit formuliertes durch Schlussfolgerungen aus etwas Bekanntem herleiten/ermitteln	Erschließen Sie aus der Szene die Vorgeschichte der Familie.
<b>erläutern (II)</b>	Nachvollziehbar und verständlich veranschaulichen	Erläutern Sie die Bedeutung von Fingerspielen für die Sprachförderung.
<b>analysieren (II – III)</b>	Unter gezielten Fragestellungen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge herausarbeiten und die Ergebnisse darstellen	Analysieren Sie den Romananfang unter den Gesichtspunkten der Erzählperspektive und der Figurenkonstellation.
<b>in Beziehung setzen (II – III)</b>	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	Setzen Sie Sprachfördermaßnahmen der Kita XYZ in Bezug zum Konzept der ganzheitlichen Sprachförderung.
<b>vergleichen (II – III)</b>	Nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	Vergleichen Sie die Beobachtungsverfahren SISMIK und HAVAS unter dem Gesichtspunkt der Praktikabilität.

Operatoren	Erklärung / Ziel der Anweisung	Beispiele
<b>begründen (II – III)</b>	eine Meinung, Argumentation, Wertung methodisch korrekt und sachlich fundiert durch Belege, Beispiele absichern	... und begründen Sie Ihre Auffassung.
<b>Beurteilen, bewerten, Stellung nehmen (III)</b>	Zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden auf Grund von ausgewiesenen Kriterien formulieren und begründen	Beurteilen Sie traditionelle Kinderverse eigener Auswahl hinsichtlich ihres Sprachförderpotentials.  Bewerten Sie das Verhalten der Figur am Ende der Romanhandlung.
<b>auseinandersetzen mit ... (III)</b>	Nach ausgewiesenen Kriterien ein begründetes eigenes Urteil zu einem dargestellten Sachverhalt und / oder zur Art der Darstellung entwickeln	Setzen Sie sich mit der Auffassung des Autors zu einer gesellschaftlichen Erscheinung auseinander.
<b>überprüfen (III)</b>	Die Darstellung eines Sachverhaltes ausgewiesenen Kriterien gegenüberstellen und zu einem Urteil gelangen	Überprüfen Sie, ob die vorgestellten Maßnahmen geeignet sind, Kinder sprachlich zu fördern.
<b>erörtern (III)</b>	Ein Problem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen einander gegenüberstellen, eine Schlussfolgerung erarbeiten und darstellen <u>oder:</u> Ein Beurteilungs- oder Bewertungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen sowie Pro- und Kontra-Argumente abwägen und eine Schlussfolgerung erarbeiten und vertreten	Erörtern Sie die Frage, ob die Romanfigur X angemessen gehandelt hat.  Erörtern Sie einen pädagogischen Zielkonflikt.
<b>interpretieren (III)</b>	Ein komplexeres Textverständnis nachvollziehbar darstellen: auf der Basis methodisch reflektierten Deutens von textimmanenten und ggf. textexternen Elementen und Strukturen zu einer resümierenden Gesamtdeutung über einen Text oder einen Textteil kommen	Interpretieren Sie das 8. Kapitel aus dem Roman XYZ vor dem Hintergrund des gesamten Romangeschehens.
<b>entwerfen, entwickeln (III)</b>	Auf einer Basis ein zukünftiges Konzept in seinen wesentlichen Zügen planen und darstellen	Entwerfen Sie eine mögliche Fortsetzung der Erzählung.
<b>gestalten (III)</b>	Ein Konzept nach ausgewiesenen Kriterien sprachlich oder visualisierend ausführen	Gestalten Sie einen Elternbrief für einen Informationsabend zum Thema Wortschatzförderung.



## **Sprache und Kommunikation**

### **Themenschwerpunkt I: Literarischer Bereich: Die Novelle Die Entdeckung der Currywurst (1993) von Uwe Timm**

*„... eigentlich eine Liebesgeschichte.“*

Diese Novelle ist von erzählten Erinnerungen – Erinnerungen des Ich-Erzählers und der Protagonistin geprägt. Es geht darin um menschliche Verhaltensweisen und Haltungen – hier exemplarisch an der historisch bedingten Extremsituation des Kriegsendes im Jahre 1945 gezeigt. - Es geht um Moral, um Vertrauen und Misstrauen, um Abhängigkeit und Sprachlosigkeit, um Lüge, Entfremdung, Ausgrenzung und Verlust, um Sinnlichkeit und Genuss, um Glück und Liebe.

Die Prüflinge sind anhand der dargestellten Erinnerungen in der Lage, sich mit den oben genannten Aspekten kritisch-reflektierend auseinander zu setzen und sie auch auf ihre individuelle Lebenssituation und ihr eigenes Denken und Handeln in ihrem Beruf als Erzieherinnen und Erzieher zu beziehen.

### **Basiskompetenzen (BK):**

Die Prüflinge

1. können literarische Genres definieren und differenzieren;
2. können das Konzept einer Novelle (auch nach Goethe) auf „Die Entdeckung der Currywurst“ anwenden und erkennen, wie Uwe Timm diese Gattungsform auch unterläuft;
3. sind in der Lage, die Novelle und Teile von ihr normgerecht inhaltlich wiederzugeben und die Figuren angemessen zu charakterisieren;
4. können die Bedeutung der Symbole, die in dieser Novelle Verwendung finden, interpretieren: das Reiterabzeichen, die Märchenzahl Sieben, der gestrickte Pullover, das Kreuzworträtsel, der Geschmackssinn, die Odyssee;
5. können das Verhalten und die Interessen der Protagonistin Lena Brücker während der (Liebes-)Beziehung zu Hermann Bremer im Mai 1945 und während der Gespräche mit dem Ich-Erzähler im Jahr 1988 reflektieren und dabei Stellung zur Rolle der Frau in dieser Novelle nehmen;
6. haben einen Überblick über das schriftstellerische Werk des Autors und dessen zentrale Themen, sind sich der autobiographischen Quellen des Autors für den Stoff der Novelle bewusst und können deren Verarbeitung in der Novelle lokalisieren;
7. sind sich über die Bedeutung der Rolle des Erzählens / der Erzähltechnik in dieser Novelle im Klaren und können die unterschiedlichen Erzähl- und Zeitebenen der Novelle benennen und ihre Bedeutung für den inhaltlichen Verlauf erläutern;
8. sind in der Lage, die Frage, was die nationalsozialistische Ideologie mit dem Denken und Handeln der Menschen gemacht hat, zu reflektieren, d.h. wie die Menschen zu dieser

Ideologie stehen und wie dies und die Frage der Schuld in den Figuren der Novelle verkörpert wird;

9. wissen, was Menschen in Extremsituationen wie der physischen Bedrohung und der Zerstörung von Städten und des Verlusts von Angehörigen und Bekannten psychisch und physisch durchmachen und reflektieren dies – auch in Hinblick auf gegenwärtige Kriegs- und Fluchtsituationen;
10. kennen die historischen Tatsachen des Kriegsendes und der damaligen Bedingungen in der Stadt Hamburg und können diese mit Inhalten der Novelle verknüpfen und an ihnen überprüfen;
11. können sich mit den moralischen Aspekten von Wahrheit und Lüge auseinandersetzen und sich fragen, ob es legitim sei, aus persönlichen Motiven heraus über persönliche wie historische Wahrheiten zu schweigen bzw. über sie zu lügen und können ihre Überlegungen auf ihr eigenes Denken und Handeln (auch in ihrem Beruf) beziehen und kritisch hinterfragen,
12. haben sich mit Rezeptionen und Interpretationen der Novelle auseinandergesetzt

### **Mögliche Aufgabenformate**

- Wiedergabe von Inhalten eines Textes (Anforderungsbereich I)
- Darstellung fachwissenschaftlicher Inhalte (Figurenanalyse / -charakteristik, Erzähltechniken, Inhaltsangaben, Symbolik, Genrekennnisse) Anforderungsbereich I)
- Analyse / Untersuchung und Reflexion eines literarischen Textes hinsichtlich seiner Bezüge zur und Bedeutung für die geschichtliche Vergangenheit, die Gegenwart und die eigene Geschichte (Anforderungsbereich II-III)
- Interpretieren von Texten und sich mit ihren Inhalten begründet auseinandersetzen (Anforderungsbereich III)
- Stellung nehmen zur Frage der Funktionen von literarischen Figuren und zur Funktion eines literarischen Texten in einem historischen Zusammenhang (Anforderungsbereich III)

### **Verbindliche Literatur:**

Primärliteratur:

Timm, Uwe: „Die Entdeckung der Currywurst“. Deutscher Taschenbuchverlag (dtv): München 2018 (23. Auflage), 187 Seiten, 8,90 €, ISBN 978-3-423-12839-1

**Sekundärliteratur:**

#### **Interpretationen / Analysen / Studien zur Novelle**

Blome, Frederike: „Die neuen späten Opfer – Die Rolle der Deutschen im Zweiten Weltkrieg – Diskussion eines Perspektivenwechsels in der deutschen Literatur“ Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktor-würde der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn. Januar 2007.

Zu Uwe Timm: Die Entdeckung der Currywurst: S. 78 bis 82 (BK 5, 8, 9 und 10)

Rausch, Tina: Uwe Timm. „Die Entdeckung der Currywurst“. Ein Interpretationsansatz von Tina Rausch / Erläuterungen zu „Die Entdeckung der Currywurst“ – Mai 2004, S. 1 bis 13  
[http://www.dtv.de/\\_pdf/lehrermodell/12839.pdf](http://www.dtv.de/_pdf/lehrermodell/12839.pdf) (2.10.2019)  
(BK 2, 3,4 6 und 12]

Steinecke, Hartmut: „Die Entdeckung der Currywurst oder die Madeleine der Alltagsästhetik“  
In: Die Archäologie der Wünsche. Studien zum Werk von Uwe Timm. Herausgegeben von Manfred Durzak und Hartmut Steinecke, in Zusammenarbeit mit Keith Bullivant, Köln 1995, S. 217 bis 230 (BK 2, 4, 7 und 12)

### **Rezeption der Novelle**

Kirchgessner, Markus: „Die Entdeckung der Currywurst“ Hamburger Abendblatt 26.08.2009;  
<https://www.abendblatt.de/kultur-live/buecher/article107982513/Die-Entdeckung-der-Currywurst.html>  
Download: am?

Giese, Frank: „Heldenklau & Amiwährung. Das Kriegsende und der Neubeginn in Hamburg 1945: Wie das „Tausendjährige Reich“ an der Elbe zu Ende geht, wie die Deutschen das „Organisieren“ lernen müssen – und wo Lena Brücker die Currywurst erfunden hat“ In: Kreitz, Isabel: „Die Entdeckung der Currywurst“. Graphic novel (Gebundene Ausgabe). Nach dem Roman von Uwe Timm. Mit einer Dokumentation von Frank Giese. Hamburg [Carlsen] 2005, S. 51 bis 61 (BK 11)

### **Zum Autor**

Andre, Thomas: „Uwe Timm: Der Entdecker der Currywurst. 27.03.10 Porträt“ 27.03.2010  
<https://www.abendblatt.de/kultur-live/article107670295/Uwe-Timm-Der-Entdecker-der-Currywurst.html>, Download: am? (BK 6)

Demmelhuber, Simon & Eklhofer, Volker: „ars poetica. Uwe Timm – Ein Stilporträt“. Text-Beitrag © Bayerischer Rundfunk o. J., BR Schulfernsehen. Ein Film von Birgit Traublinger (BK 6)

Drees, Jan: „Auf einen Tee mit Uwe Timm“ (Interview mit Uwe Timm am 25. April 2015)  
<https://www.lesenmitlinks.de/auf-einen-tee-mit-uwe-timm/>  
(BK 6)

### **Weiterführende Literatur:**

#### **Unterrichtsmodelle / Lektürehilfen / auch: Rezeption**

Gockel, Heinz: „Vom ästhetischen Nutzen der Currywurst“ In: Erinnern , Vergessen, Erzählen. Beiträge zum Werk Uwe Timms, Göttingen 2007, S. 223 - 235

Ladnar, Ulrike (Autorin) / Flad, Helmut (Hrsg.): Uwe Timm. Die Entdeckung der Currywurst, Unterrichtsmodelle mit Kopiervorlagen, Cornelsen 2006, darin zu: GESCHICHTE S. 9 – 15, MORAL S. 23 – 25, GENÜSSE S. 27 – 33, ERZÄHLEN S. 35 – 41, REZEPTION S. 42 - 45

Mey, Constanze: Uwe Timms „Die Entdeckung der Currywurst“ – Sachanalyse und didaktische Reflexion München / Ravensburg 2007

Scholz, Eva-Maria: „Uwe Timm. Die Entdeckung der Currywurst. Lektüreschlüssel XL für Schülerinnen und Schüler“. Philipp Reclam jun.: Stuttgart 2017

Zenner, Cornelia, Krapp, Günter: Uwe Timm Die Entdeckung der Currywurst: Lehrerheft mit Schülerheft, Krapp & Gutknecht Verlag 2004

### **Zur Zeitgeschichte**

Paschen, Joachim: „Hurra, wir leben noch! Hamburg nach 1945“ Wartberg Verlag Gudensberg-Gleichen 2003 (Hrsg. Landesmedienzentrum Hamburg)

### **Verfilmung**

Wagner, Ulla: „Die Entdeckung der Currywurst“. Ein Film nach der Novelle von Uwe Timm. (mit Barbara Sukowa und Alexander Khuon) Schwarz Weiss Filmverleih 2008. ca. 106 Min.

### **Graphic Novel**

Kreitz, Isabel: „Die Entdeckung der Currywurst“. Graphic novel (Gebundene Ausgabe). Nach dem Roman von Uwe Timm. Mit einer Dokumentation von Frank Giese. Hamburg 2005

## **Sprache und Kommunikation**

### **Themenschwerpunkt II - Pragmatischer Bereich - Kommunikation: Wie Kinder sich entwickeln, wie Erzieherinnen und Erzieher agieren**

#### **Basiskompetenzen:**

Die Prüflinge

1. können „Kommunikation und Pragmatik“ als eine der vier Sprachebenen definieren.
2. erkennen, dass der Begriff „Kommunikation“ in der Fachliteratur weniger eindeutig besetzt ist als die Bezeichnungen für die anderen Sprachebenen.  
Kommunikationsfähigkeit wird oft im Sinne allgemeiner Sprechfähigkeit verwendet. Dies zeigt sich auch an kombinierten Begriffen (semantisch-kommunikative Fähigkeiten, Kommunikationslust und Sprechfreude o.ä.) In den Modellen der „Sprachpyramide“ und des Sprachbaums nach Wendlandt werden nur drei Entwicklungsebenen (Artikulation, Wortschatz und Grammatik) angegeben. Die Sprachanregungen (Gießkanne) werden in einigen Darstellungen mit dem Begriff „Kommunikation“ überschrieben.
3. erkennen, dass Progressionstabellen bzw. dementsprechende Checklisten, wie sie zur Beschreibung der Entwicklung auf der phonetisch-phonologischen, semantisch-lexikalischen oder morphosyntaktischen Ebene Verwendung finden, für die kommunikativ-pragmatische Ebene unüblich sind.
4. kennen beispielhaft Entwicklungsherausforderungen auf der pragmatisch-kommunikativen Ebene für Kinder im dritten Lebensjahr.
5. können im Umgang mit den Kindern bewusst auch kommunikative Fähigkeiten anregen, fordern und fördern.
6. verstehen die doppelte Relevanz des Themas „Kommunikation“ in Bezug auf den Erzieherberuf: 1. die Perspektive auf die Kinder, deren Kommunikationsfähigkeit sich entwickelt, 2. die Perspektive der Erzieherinnen und Erzieher, die bewusst professionell kommunizieren können.
7. kennen kommunikationstheoretische Grundlagen (Vier-Ohren-Modell von Schulz von Thun und die fünf Axiome nach Watzlawick).
8. können auf der Basis dieser Grundlagen Äußerungen fachlich analysieren.
9. erkennen grundlegende professionelle Anforderungen an ihre eigene Kommunikationsfähigkeit vor allem in Bezug auf Kinder, aber auch in Bezug auf andere Gesprächspartner (Eltern, Kolleginnen und Kollegen, Vorgesetzte).
10. können anhand von Beispielsituationen aus dem Berufsalltag auch konflikthafte Kommunikationssituationen professionell gestalten.

## **Verbindliche Literatur**

lernhelfer.de: „Sprache gleich Kommunikation?“

<https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/deutsch/artikel/sprache-gleich-kommunikation> (download am ?)

Iven, Claudia: Sprache in der Sozialpädagogik, Die vier Sprachebenen, Köln 2012, S. 14/15

Hellrung, Uta: Sprachentwicklung und Sprachförderung, Freiburg im Breisgau 2012, S. 48/49,

Götte, Rose: Sprache und Spiel im Kindergarten, Handbuch zur Sprach- und Spielförderung mit Jahresprogramm und Anleitungen für die Praxis, Basel 1991, S. 19, 35 – 39

Bröder, Monika: Sprachförderung in der Kita, ganzheitlich, individuell, integrativ, Freiburg im Breisgau 2012, S. 34/35

Best, Laier u.a., Baden-Württemberg Stiftung (Hrsg.): Dialoge mit Kindern führen, Die Sprache der Kinder im dritten Lebensjahr beobachten, entdecken und anregen (Auszüge), Weimar, Berlin 2011, S. 80 – 94

Schulz von Thun, Friedemann: Miteinander Reden 1, Störungen und Klärungen, Auszüge aus den Grundlagenkapiteln, Reinbek bei Hamburg 1997

Bröder, Monika: Gesprächsführung im Kindergarten, Ein praktischer Leitfaden (Auszüge), Freiburg im Breisgau 2004, S. 48 – 63

Jaszus u.a.: Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen und Erzieher, Stuttgart 2014  
Auszüge

- zu den fünf Axiomen nach Watzlawick, S. 107 – 112
- zum Feedback, S. 116 – 118
- zu Ich-Botschaften, S. 119 – 123
- zu den Arten des Zuhörens 125 – 128
- und Beispiele

## **Weiterführende Literatur:**

Watzlawick, Beavin, Jackson: Menschliche Kommunikation, Formen, Störungen, Paradoxien, Bern 2003

Pörksen, Schulz von Thun: Kommunikation als Lebenskunst, Philosophie und Praxis des Miteinander-Redens, Heidelberg 2014

## **Entwicklung und Bildung**

### **Themenbereich: Identitätsfindung als Entwicklungsaufgabe**

#### **Themenschwerpunkt I: Die Herausforderungen der Identitätsentwicklung im Jugendalter systemisch unterstützen**

##### **Basiskompetenzen:**

Jugendliche haben vielfältige und bedeutsame Entwicklungsaufgaben zu bewältigen. Die in diesem Lebensalter getroffenen Entscheidungen werden entwicklungspsychologisch als richtungweisend für die darauffolgenden Lebensabschnitte gesehen. Das Qualifizieren, Konsumieren, Partizipieren sowie das Eingehen von Bindungen muss von den noch jungen Persönlichkeiten als Herausforderung angenommen und produktiv verarbeitet werden, um nicht in eine soziale Schieflage von Diffusitäten zu fallen. Einerseits ergibt sich aus diesem Prozess das Finden von sozialer Identität. Andererseits entsteht eine individuelle, die Zeit überdauernde stabile und um Ausgleich bemühte Vorstellung eines Ichs, welches sich lebenslang mit den eigenen Bedürfnissen sowie mit denen der Anderen auseinandersetzen hat. Die soziale Identität muss zudem in einer sich entwickelnden Gesellschaft zumindest in Anteilen durchaus flexibel konstruiert sein, da Starre in der Regel schmerzhaft Konsequenzen für die Persönlichkeit beinhaltet.

Erzieherinnen und Erzieher sind in der Lage, die menschliche Entwicklung als individuellen und lebenslangen Prozess zu verstehen und methodisch vielfältig zu begleiten. Sie verfügen über systematisches, kritisch reflektiertes Wissen aus relevanten Bezugswissenschaften, auf dessen Grundlage sie Entwicklungs-, Lern-, Bildungs- und Sozialisationsprozesse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen analysieren und pädagogische Handlungsprozesse verantwortlich initiieren. Sie begleiten und unterstützen auch beratend Identitätsbildungsprozesse in der Jugendphase bei sich wandelnden Anforderungen in professioneller Weise, z. B. in Form einer systemisch orientierten Beratung.

##### **Verbindliche Literatur:**

Hurrelmann, Klaus; Quenzel, Gudrun: Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Forschung, Weinheim, Basel, 12. Korr. Auflage 2013, S.21 – 41, 224- 226, 230-232

Juul, Jesper: Pubertät. Wenn Erziehen nicht mehr geht. Gelassen durch stürmische Zeiten, München 2010 S. 37 - 42

Küchler, Tom: Kurz und gut und Spaß dabei! Systemisch- lösungsorientierte Konzepte im Kontext der Einzelfallhilfe in den Arbeitsfeldern Streetwork und Mobile Jugendarbeit; in: Gillich, Stefan (Hrsg.): Streetwork konkret. Standards und Qualitätsentwicklung, Gelnhausen 2007, S. 1 -12, download unter: <http://www.tomkuechler.de/fachpublikationen.html>, Stand 15.5.2019

Mietzel, Gerd: Wege in die Entwicklungspsychologie. Kindheit und Jugend, 4. Auflage Beltz Verlag, 2002, S. 385 - 389

Sielert, Uwe: Jungenarbeit - Praxishandbuch für die Jugendarbeit Teil 2, Weinheim, München, 4. korr. Auflage 2010, S. 59 – 77

Winkelmann, Iris: Ressourcenförderung in der stationären Jugendhilfe – Eine qualitative Untersuchung zur Umsetzung systemischer Konzepte, 2010, S. 51-55, 59-61

**Weiterführende Literatur:**

Hobmair, Herrmann (Hrsg.): Psychologie, 5. Auflage Troisdorf 2013, S. 365 – 384



## **Themenschwerpunkt II: Gendersensible Begleitung von Mädchen und Jungen in der Adoleszenz**

### **Basiskompetenzen:**

Die Phase der Adoleszenz ist durch eine starke Energie in der geschlechtlichen Entwicklung gekennzeichnet. Sowohl körperliche als auch soziale wie psychische Veränderungen stellen die jungen Menschen vor Findungsfragen, die sie für sich allein zu beantworten suchen. Die Gruppe der Gleichaltrigen nimmt an Bedeutung für die Abarbeitung an einer Geschlechterrolle zu. Eine pädagogische Begleitung kann in diesem Lebensabschnitt aufgrund von scheinbar unverständlichen sowie ambivalenten Verhalten als herausfordernd wirken. Der Umgang mit der eigenen Geschlechtlichkeit der Mädchen und Jungen kann sich einerseits an vorhandenen Stereotypen orientieren, andererseits wird von den Suchenden zugleich eine Einzigartigkeit bzw. Besonderheit für sich selbst eingefordert. Die sich daraus möglicherweise entwickelnde Vielheit in der Gestaltung des Selbst- und Lebensentwurfes bietet Möglichkeiten für eine individuelle Konstruktion des eigenen Geschlechtermodells und -verhaltens.

Die Erzieherinnen und Erzieher verfügen über vertieftes fachtheoretisches Wissen über Genderaspekte. Sie verstehen Vielfalt, Individualität und Verschiedenheit aller Menschen als Bereicherung und Normalität. Sie sind in der Lage, geschlechtsspezifisches Verhalten in Gruppen, geschlechtsbezogene Gruppennormen und Stereotype über Geschlechterrollen zu erkennen, zu beurteilen, darauf bezogen Ziele zu entwickeln und pädagogisch umzusetzen. Sie sehen Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und unterstützen sie bei der Gestaltung eines positiven Selbst- und Lebensentwurfes.

### **Verbindliche Literatur:**

Bütow, Birgit: Mädchenarbeit in der Sozialpädagogik; in: Matzer, Michael / Wyrobnik, Irit (Hg.): Handbuch Mädchenpädagogik, Weinheim und Basel, 2010, S. 289- 296

Faulstich- Wieland, Hannelore: Gendersensible Berufsorientierung, in: Biermann, Christine/ Stecher, Ludwig/ Steiner, Christine (Hrsg.): Schüler 2019, Sonderheft Mädchen, Hannover 2019, S. 74 - 76

Gille, Gisela: Mädchen und Sexualität; in: Matzer, Michael/ Wyrobnik, Irit (Hrsg.): Handbuch Mädchenpädagogik, Weinheim und Basel, 2010, S. 341 - 347

Krell, Claudia: Von Mädchen die Mädchen lieben, in: Biermann, Christine/ Stecher, Ludwig/ Steiner, Christine (Hrsg.): Schüler 2019, Sonderheft Mädchen, Hannover 2019, S. 88 - 90

Oldemeier, Kerstin: Weiblich, männlich, trans\*, divers, in: Biermann, Christine/ Stecher, Ludwig/ Steiner, Christine (Hrsg.): Schüler 2019, Sonderheft Mädchen, Hannover 2019, S. 91 - 93

Rendtorff, Barbara: Geschlecht als Herausforderung, in: Biermann, Christine/ Stecher, Ludwig/ Steiner, Christine (Hrsg.): Schüler 2019, Sonderheft Mädchen, Hannover 2019, S. 10 - 12

Sielert, Uwe: Jungenarbeit. Praxishandbuch für die Jugendarbeit Teil 2, Weinheim und München, 4. korr. Auflage 2010, S. 20 – 31, 49 – 53

Trautner, Hanns Martin: Entwicklungspsychologische Aspekte der Erziehung und Bildung von Mädchen; in: Matzer, Michael/ Wyrobnik, Irit (Hrsg.): Handbuch Mädchenpädagogik, Weinheim und Basel, 2010, S. 38 - 43

Wendt, Eva- Verena: Sexualität von Mädchen und jungen Frauen, in: Biermann, Christine/ Stecher, Ludwig/ Steiner, Christine (Hrsg.): Schüler 2019, Sonderheft Mädchen, Hannover 2019, S. 80, 82f

**Weiterführende Literatur:**

Geißler, Karlheinz A./ Hege, Marianne: Konzepte sozialpädagogischen Handelns, Ein Leitfa-  
den für soziale Berufe, 8. Auflage 1988, S. 70-90

Hubrig, Silke: Genderkompetenz in der Sozialpädagogik, Troisdorf 2010

## **Gesellschaft, Organisation und Recht: Arbeitsrecht und kollektive Selbstbestimmung**

### **Themenschwerpunkt I: Rechte und Pflichten von Erzieherinnen und Erziehern in ihrer Rolle als Arbeitnehmer im Arbeitsfeld Kita**

#### **Basiskompetenzen:**

Um ihre Profession als Erzieherinnen und Erzieher umfassend umsetzen zu können, müssen diese neben ihren fachlichen und sozialen Kompetenzen auch über ausreichend Wissen über ihre eigenen rechtlichen Befugnisse besitzen. So nehmen Erzieherinnen und Erzieher nicht nur die Rolle des Educandus ein, sondern auch die des Arbeitnehmers. Dies zeigt sich in einem weisungsgebundenen Arbeitsverhältnis gegenüber dem Arbeitgeber. In dieser Rolle werden bereits Rechte und Pflichten vorausgesetzt, welche Einfluss auf das berufliche pädagogische Handeln haben. Dies zeigt sich unter anderem in der sogenannten Sorgfalts- und Treuepflicht.

#### **Für die Absolventinnen und Absolventen bedeutet dies, dass sie ...**

- in der Lage sind wesentliche Rechtsgrundlagen des Arbeitsrechts zu benennen (z.B. Grundgesetz, Arbeitszeitgesetz, Kündigungsschutzgesetz, Gleichbehandlungsgesetz, Mutterschutzgesetz) und diese in ihrer Wirksamkeit kritisch zu hinterfragen
- die gesetzlichen Voraussetzungen für eine Stellenausschreibung kennen und diese auf das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) im Kontext von §9AGG, der sogenannten Kirchenklausel kritisch betrachten können.
- die wesentlichen Inhalte aus einem Arbeitsvertrag, die damit verbundenen Haupt- und Nebenpflichten kennen und dies auf ihr Arbeitsfeld übertragen können.
- die Bedeutung einer Personalakte kennen und wissen, welche Relevanz diese für ihr weiteres oder zukünftiges Arbeitsverhältnis hat und welche rechtlichen Möglichkeiten bestehen eine Gegendarstellung herbeizuführen.
- unterschiedliche Formen der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses kennen und in der Lage sind Unterschiede in Bezug auf Zeitablauf, Kündigung und Aufhebungsvertrag differenziert herausstellen.
- Arbeitsschutzbestimmungen zur Regelung der Arbeitszeit kennen und in der Lage sind diese auf ihren Arbeitsalltags anzuwenden (z.B. Sommerfeste am Wochenende, Elternabende etc.).

**Verbindliche Literatur:**

Doll, Erhard: Rechtskunde für sozialpädagogische Berufe. Bildungsverlag, EINS, Köln 2014, S. 239-250

Schnurr, Heike: Sicher im Recht. Kompetent in der Praxis. Lehrbuch und Nachschlagewerk für pädagogische Fachkräfte. Westermann, Braunschweig 2016, S. 230-235, S. 238-241

Von Langen, Tanja: Kindergarten heute. Management kompakt. Themenheft zu Methode und Organisation: Arbeitsrecht für Kindertageseinrichtungen, Freiburg 2013, S.3-6, S. 8-19, S. 29-35

Von Langen, Tanja: Arbeitsrecht für ErzieherInnen in 100 Stichworten. Kommunal und Schulverlag, Wiesbaden 2012, S. 32-40, 83-88, 136-138

**Weiterführende Literatur:**

C.H. Beck: ArbG Arbeitsgesetze. Beck Texte, München 2019

Schwede, Joachim: Kündigung wegen häufiger Krankheit – In welchen Fällen ist das möglich? In: Kita aktuell Recht. Fachzeitschrift für Leitungen, Fachkräfte und Träger der Kindertagesbetreuung. Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Köln 2019

## **Themenschwerpunkt II: Streikrecht in Kitas – Eine Form der kollektiven Selbstbestimmung von Erzieherinnen und Erziehern**

### **Basiskompetenzen**

In den vergangenen Jahren wurden Erzieherinnen und Erzieher zunehmend mit Streik als Mittel des gewerkschaftlichen Arbeitskampfes konfrontiert, um die Arbeitsbedingungen durch eine erhöhte Lohnfortzahlung zu verbessern. Dies zeigte sich vor allem in den Jahren 2009, 2015 und 2019.

Art. 9 Absatz 3 GG verbürgt die Koalitionsfreiheit. Hierbei handelt es sich um das Recht, sich als Arbeitnehmer zu Gewerkschaften zusammenzuschließen. Gewerkschaften sind ein wesentliches Instrument der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Interessenvertretung-

Allerdings sind Erzieherinnen und Erzieher in der Ausübung des Streikrechts auch immer einem erhöhten Druck ausgesetzt. Sie können in einen Zwiespalt geraten, da die unmittelbar betroffenen Personen, die mit den Konsequenzen eines Streiks zurechtkommen müssen, vor allem Eltern und Kinder sind.

In der öffentlichen Diskussion wird deshalb immer wieder darüber diskutiert, ob die Pädagogen nicht ihre Fürsorgepflicht vernachlässigen, wenn sie streiken. Erzieherinnen und Erzieher müssen immer wieder entscheiden, inwiefern sie ihre demokratischen Mitbestimmungsmöglichkeiten nutzen (Streik oder nicht Streik?), um ihre Belange am Arbeitsplatz durchzusetzen.

Deshalb ist es notwendig sich mit den Mitteln und Kontroversen der kollektiven Selbstbestimmung auseinanderzusetzen und letztlich eine professionelle Haltung zum Thema Streik als legitimes Mittel des Arbeitskampfes in der Kita zu entwickeln.

### **Für die Absolventinnen und Absolventen bedeutet dies, dass sie ...**

- die Ziele einer Gewerkschaft kennen und wissen aufgrund welcher rechtlichen Grundlagen sie ihre Legitimation erhalten.
- den historischen Verlauf des gewerkschaftlichen Arbeitskampfes umreißen können und den DGB in seiner Tätigkeit als Dachverband einschließlich der GEW und von Verdi kennen und den Nutzen auf ihren beruflichen Alltag übertragen können.
- in der Lage sind die Termini „Streikrecht“ und „Aussperrung“ differenziert zu definieren und die Positionen von Arbeitgeberverband und Gewerkschaften kritisch zu diskutieren.
- in der Lage sind die Gruppen der Akteure (Beschäftigte, Eltern, Kinder, Leitung und Träger) mit ihren jeweiligen Interessen zu unterscheiden. Zudem können sie die Gruppe der Eltern als wichtige Instanz im Streikprozess differenziert betrachten.
- in der Lage sind den Aspekt des Streikbruchs kritisch zu diskutieren und im Kontext des Arbeitsfeldes Kita zu argumentieren.

- das Pro und Contra eines Streiks in Kitas diskutieren sowie ihren eigenen Standpunkt begründet darstellen können.

### **Verbindliche Literatur:**

Beck-aktuell, online: <https://rsw.beck.de/aktuell/meldung/bag-streikbruchpraemie-ist-zulaessiges-arbeitskampfmittel>, 2018

BDA. Die Arbeitgeber, online [https://www.arbeitgeber.de/www/arbeitgeber.nsf/id/DE\\_Arbeitskampf](https://www.arbeitgeber.de/www/arbeitgeber.nsf/id/DE_Arbeitskampf), S. 1

Birke, Peter: Schwierige Solidarität. Eltern, Kinder, Erzieher\_innen Streik 2015. In: Sorge-Kämpfe Auseinandersetzung um Arbeit in sozialen Dienstleistungen. VSA: Verlag Hamburg. Hamburg 2017. S.90-111

Bundeszentrale für politische Bildung: Gewerkschaften, online: <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/202034/gewerkschaften?p=all>, S. 1-7

Christians, Dietmar: Schwerpunktthema: Arbeitskampfrechts. DGB Rechtsschutz GmbH, Frankfurt am Main, S. 7-17

Deutscher Gewerkschaftsbund, online: <https://www.dgb.de/uber-uns/dgb-heute/organisation-und-bundesvorstand>, S. 1

Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft, online: <https://www.gew.de/ueber-uns/>, S. 1

Schnurr, Heike: Sicher im Recht. Kompetent in der Praxis. Lehrbuch und Nachschlagewerk für pädagogische Fachkräfte. Westermann, Braunschweig 2016. S. 242

Von Langen, Tanja: Arbeitsrecht für ErzieherInnen in 100 Stichworten. Kommunal und Schulverlag, Wiesbaden 2012, S. 150- 151, S243-245

### **Weiterführende Literatur:**

Artus, Ingrid; Birke Peter; Kerber – Clasen; Menz, Wolfgang: Sorge-Kämpfe Auseinandersetzung um Arbeit in sozialen Dienstleistungen. VSA: Verlag Hamburg. Hamburg 2017.

C.H. Beck: ArbG Arbeitsgesetze. Beck Texte, München 2019

Kerber-Clasen, Stefan: Umkämpfte Reformen im Kita-Bereich. Veränderte Arbeitsprozesse, alltäglicher Aushandlungen und Streiks von Kita Fachkräften. Nomos, Baden Baden 2016

[www.dgb.de](http://www.dgb.de)

[www.gew.de](http://www.gew.de)

[www.verdi.de/](http://www.verdi.de/)